

Die Frauenklinik ist fertig – jetzt fehlt nur noch Strom

■ Von Christel Wösner-Rafael

Hochtaunus. Überglücklich ist Syed Wahdat Ahmadyar aus Tarpas im zentralafghanischen Hochland zurückgekehrt – mit der Gewissheit, dass „seine“ Frauenklinik am 1. Juni für die Bevölkerung geöffnet werden konnte. Allerdings – nur tagsüber, für den Stromanschluss reichte das Geld nicht. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 43 500 Dollar, die allein aus Spenden finanziert wurden. Die Einrichtung kam mit Containern auf dem Seeweg aus Bad Homburg und dem Vogtland, die Kosten für die Transporte wurden ebenfalls aus Spenden bezahlt.

Die Not von gebärenden Frauen in Afghanistan ist groß, die Müttersterblichkeit weltweit eine der höchsten. Nach einem Bericht der Vereinten Nationen stirbt alle 30 Minuten eine Frau während oder an den Folgen der Geburt. Für die rund 2000 Talbewohner um Tarpas im Himalaya-Gebirge ist das vorbei. Für sie ist das erste Krankenhaus im Hochland einsatzbereit, inklusive zweier Hebammen und zwei Krankenpflegern, die ebenfalls mit Spendengeldern ausgebildet wurden.

Für dieses großartige Engagement wurde Syes Wahdat Ahmadyar

ein von allen Clan-Führern unterzeichnetes Dankeschreiben überreicht. Beteiligt sind acht große Dörfer mit 70 bis 80 Familien sowie etliche kleinere Dörfer, insgesamt schätzungsweise 2000 Bewohner; die Mitglieder der jeweiligen Familien werden nicht einzeln gezählt. Die Bauzeit betrug vom Aushub bis

zur Inbetriebnahme rund zwei Jahre. Regelmäßig holte Ahmadyar persönlich die in Deutschland gesammelten Spenden ab und überwachte die Fortschritte am Bau. „Darum ist es das einzige Projekt in Afghanistan aus fremden Mitteln, das mit so wenig Geld gebaut wurde“, berichtet der gebürtige Afgha-

ne stolz, der seit mehr als 20 Jahren bei der Firma Fresenius beschäftigt ist. So ist denn auch die begleitende Hilfe der Firma und der vielen Arbeitskollegen im Dankschreiben erwähnt, ebenso wie die TZ, die regelmäßig berichtete.

Der Inhalt des letzten Containers ist ebenfalls bereits verteilt. Das war

sehr einfach, berichtet Ahmadyar, Kleidung und Schuhe für die Region wurden auf dem Flachdach der Klinik in 80 Häufchen aufgeteilt und dann zum jeweiligen Clanchef hinuntergeworfen. Auch bei der Verteilung von Brillen geht es locker zu. Jeder Berechtigte erhält ein Exemplar. Ist die Sehstärke nicht in Ordnung, geht er auf die Suche nach einem Tauschpartner. In den letzten 20 Jahren wurden so rund 11 000 Brillen verteilt.

Ein großes Problem stellt allerdings noch die Stromversorgung dar. Über einen Landwirt mit Wassermühle kann eine Versorgung sichergestellt werden, dafür fehlen jedoch noch 2000 Euro in der Spendenkasse. Und für den nächsten Container ist der rührige Spendensammler auf der dringenden Suche nach technischen Geräten für den Operationsaal. Doch sein ganz großer Wunsch ist ein gebrauchter, geländegängiger Transportwagen für Kranke, auch reparaturbedürftig und ohne TÜV-Zulassung.

Wer helfen möchte, kann sich an Syed Ahmadyar wenden, Telefon (06172) 608-7736, oder auf das Konto 48 521 851 der Taunus-Sparkasse (Bankleitzahl 512 500 00), Stichwort: Frauenklinik Tarpas, spenden. Weitere Infos unter www.waisenhaus-afghanistan.de.



Rettung für alle Gebärenden im afghanischen Hochland: In Tarpas im Himalaya-Gebirge ist dank Spendengeldern aus Bad Homburg die erste Frauenklinik in der abgeschiedenen Region entstanden. Foto: woes